



Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 16 / Januar 2019

Inhalt

Thurgauer Politik:

Wahlen am 10.2.19 mit EVP in Arbon, Frauenfeld, Aadorf: S. 3.
Bericht Anlass Islam: S. 4.
Bericht Grosser Rat: S. 5.
Rückblick 2018 u. Ausblick 2019 des Kantonalpräsidenten: S. 5 + 6.
Die junge EVP Thurgau: S. 6.

Eidgenössische Politik:

Waffenexporte: S. 1 nebenan
UNO-Migrationspakt: S. 2.
Abstimmungsvorlage: S. 4.

Parolen

EVP Thurgau zur eidg.

Abstimmung vom 10.2.2019:

Zersiedelungsinitiative
(12 Ja : 10 Nein) **Stimmfreigabe**



Post CH AG

Das Geschäft mit dem Krieg

Die Ereignisse rund um Schweizer Waffenexporte haben mittlerweile die Dimension eines Polit-Thrillers angenommen. Den Prolog bildet die Reisläuferei.

Zusammen mit bezahlten Söldnern exportierte die Schweiz jahrhundertlang nicht nur Gewalt, sondern auch Kriegstechnologie. Die Hellebarde, der Schweizerdegen und die Strategie der Gewalthaufen wurden hierzulande entwickelt und kamen in weiten Teilen Europas zum Einsatz. Und schon damals gings ums Geld, was sich im Sprichwort «point d'argent – point de suisse» widerspiegelt.

Ebenfalls zum Prolog gehört Solferino – eine Schlacht, die zum Umdenken führte, zur Gründung des Roten Kreuzes (IKRK), zur Genfer Konvention, die Kriegsverletzte schützt, und schliesslich zur Neutralität. Frieden stiften statt Waffen liefern ist zum Markenzeichen der Eidgenossen geworden und auch das lässt sich verkaufen. Die Guten Dienste und die humanitäre Tradition der Schweiz geniessen einen ausgezeichneten Ruf.

Kapitel 1: viel Geld und Vertrauensbruch

Im Mai 2018 vernimmt der Bundesrat, dass die Einnahmen aus Rüstungsexporten sinken, ausländisches Geld bleibt weg. Das bewegt ihn, Waffenexporte auch in Länder mit aktuellen Konflikten zuzulassen. Damit bricht er ein Versprechen von 2009, die Ausfuhrbestimmungen künftig nicht zu lockern.

Kapitel 2: Revolution und Drohgebärden

Gegen diese Lockerung bildet sich die Allianz gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer. Auch die EVP gehört dazu. In nur 2 Tagen sichern 25'000 Personen ihre Unterstützung zu. Die Allianz droht dem Bundesrat mit einer Volksinitiative.

Kapitel 3: die internationale Dimension

Der Fall Kashoggi und die Schweizer Sturmgewehre im Jemenkrieg stellen unsere Rüstungsexporte, insbesondere nach Saudiarabien, auch international in ein schlechtes Licht.

Kapitel 4: unerwarteter Rückzieher

BR Schneider-Ammann erklärt am 31. Oktober, dass

man auf die Lockerung der Ausfuhrbestimmungen verzichte. Der Nationalrat nimmt gleichzeitig eine Motion an, welche die Bewilligung von Waffenexporten ans Parlament übertragen will.

Kapitel 5: und noch eine Wende

Da der Ständerat die Motion nach dem bundesrätlichen Rückzug für hinfällig erachtet, weist er diese zurück. Die Reaktion der Allianz gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer kommt prompt. Die Korrektur-Initiative wird nun tatsächlich lanciert. Seit dem 11. Dezember werden Unterschriften gesammelt (www.korrektur-initiative.ch).



Epilog

Aus historischer Perspektive ist jedes Ansinnen, mit Kriegswaffen reich zu werden, ein Rückschritt hinter Solferino. Das ist nicht nur anachronistisch, sondern ethisch verantwortungslos und ein Affront für humanitär engagierte Schweizerinnen und Schweizer, insbesondere für das IKRK. Es tut gut, dass die erwähnte Allianz so klar an die Menschenrechte erinnert, die in jedem Fall höher zu gewichten sind als Geld in Form von Sold für Reisläufer oder in Form von Banküberweisungen für Sturmgewehre und Handgranaten.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Welche Partei passt?

Liebe Leserin, lieber Leser

Damals, als 23-Jähriger, wurde ich durch ein Mitglied der *jevz ZH an einen Stammtisch eingeladen und es hat mir gefallen. Ich begann mich für Politik zu interessieren, investierte mich sogleich immer mehr und stand dann plötzlich auf einem Podium und bei einigen Aktionen an der Front. Ich kannte nur die EVP und gab Gas für sie.

Doch dann lernte ich weitere Parteien kennen. Bei einem Umzug, in dem ich auch den Kanton wechselte, liebäugelte ich mit einem Parteiwechsel zur SVP. Wieso? Sie ist eine spannende und grössere Partei, in der ich mich als Patriot meines Vaterlandes auch erkannte. Die SVP würde mich doch noch reizen. Ich befasste mich anschliessend auch mit anderen Parteien und überlegte mir, in welche Partei ich mit meinem Profil am ehesten reinpassen würde.

Beim genaueren Betrachten merkte ich, dass es doch nicht so einfach ist. Ich möchte nicht einer Partei zugehören und sozusagen ein Mitläufer sein, nur weil sie gross und sehr bekannt ist. Weiter verband mich durch die Werte und die Art des Politisierens doch einiges mit der EVP.

Ich machte ein Spidermap* und durfte mich dann voll und ganz zur EVP bekennen. Es ist die Partei, in der ich mich wirklich wohl fühle und mit der zusammen ich eine ehrliche und transparente Politik bestreiten kann – Werte, die heutzutage in der Politik einzigartig sind.

*Online-Tool zur Darstellung politischer Ausrichtungen (z. B. www.smartvote.ch)



simon.frey@
evp-thurgau.ch,
Vize-Regional-
koordinator jevp TG

Der UNO-Migrationspakt – Hoffnung für die Welt?

Um diesen Pakt wurde während 18 Monaten im Kreis von 192 Ländern intensiv gerungen. Nun ist er da. Aber «global denken und global handeln» ist eine anspruchsvolle Sache. Wer schafft es, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken?

«Global denken – lokal handeln» – wer könnte im Zeitalter der Globalisierung etwas gegen diese Prämisse haben? Vermutlich nicht Viele. Viel anspruchsvoller wird die Sache aber bei «Global denken und global handeln». Genau darum geht es beim Migrationspakt, der am 11. Dezember 2018 in Casablanca



Foto: Jon Reider Denoth

von 192 Ländern hätte unterschrieben werden sollen. Obwohl sie an der Ausarbeitung beteiligt waren, drücken sich rund 10 Nationen (u. a. USA, Australien, Ungarn, Österreich) vor der gemeinsamen Verantwortung und fürchten vor allem um die nationale Souveränität.

Schutz vor Ausbeutung

Der Pakt geht davon aus, dass Arbeitsmigration (es geht nicht um Flüchtlinge) Teil der aktuellen Welt ist. Er verlangt, dass diese möglichst so erfolgt, dass die betroffenen Menschen nicht ausgenutzt werden. Zudem sollen die Voraussetzungen in den Heimatländern der Migranten soweit verbessert werden, dass Migration gar keine Option ist. Anders ausgedrückt: Es sollen in den Herkunftsländern mindestens existenzsichernde Lebensgrundlagen geschaffen werden. Ausserdem sollen Auswanderungsbereite genau über Chancen und Risiken in Zielländern aufgeklärt werden. Ausgewanderte haben rechtlichen Schutz und Sicherheit zugute, wie sie auch den Einheimischen gewährt werden.

Schutz nationaler Souveränität

Obwohl im Pakt über 90 Mal Verpflichtungen formuliert werden, gilt unumstösslich, dass dieses gemein-

same Papier letztlich nicht bindend ist und schon gar nicht als Gesetz über eine nationale Verfassung oder die entsprechenden Gesetze gestülpt würde. Populisten aus rechten Parteien posaunen zwar diese vermeintliche Gefahr auch bei uns lauthals durch die Gegend, entweder gegen besseres Wissen oder, was

weniger erstaunlich wäre, ohne tiefere Beschäftigung mit den Inhalten des Paktes.

Beim Lesen der 32 Seiten fällt auf, wie niederschwellig die 23 ausformulierten Ziele sind. Enthalten sind unter anderem folgende Ziele: eine saubere statistische Datenerfassung von Migration; eine faire und ethisch vertretbare Rekrutierung von Arbeitskräften; die Verhinderung von Menschen- und Sklavenhandel; die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit und globale Partnerschaften für eine sichere, geordnete und reguläre Migration.

Dass diese Themen auch in der Schweiz nicht alle bestens gelöst sind, ist bekannt. Auch bei uns gibt es Schwarzarbeit auf Baustellen, bei landwirtschaftlichen Betrieben oder in privaten Haushalten. Menschen werden illegal beschäftigt und sind somit weder gegen Unfälle noch sozial versichert. Deshalb ist ein Aufforderungskatalog wie der vorliegende Pakt weder eine Bedrohung noch eine Gefahr für ein Land, das sich seiner humanitären Tradition rühmt, sondern schlichtweg eine Selbstverständlichkeit.

Die Position der EVP-Nationalräte

Marianne Streiff und Nick Gugger formulieren es in ihrem Sessionsrückblick folgendermassen: «Wir von der EVP standen dem Geschäft zuerst auch eher kritisch gegenüber, haben uns dann aber intensiv damit auseinandergesetzt. Beim genauen Hinschauen stellten wir uns schliesslich hinter diesen Pakt. Migration ist ein globales Problem, das nur global gelöst werden kann. Erstmals zeigen sich die Herkunftsländer hier bereit, mitzuarbeiten und ihre Verantwortung wahrzunehmen. Handlungsbedarf besteht. Und es ist klar, dass Lösungen nur greifen können, wenn möglichst viele Nationen sich daran beteiligen.»

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

EVP – für ein positives Arbon

Die EVP Arbon nominierte an ihrer Parteiversammlung zehn Kandidatinnen und Kandidaten für die Parlamentswahlen am 10. Februar 2019. Es sind fünf Frauen und fünf Männer.

Das Durchschnittsalter beträgt 46 Jahre und die EVP kann eine breite berufliche Palette der Kandidierenden präsentieren. Wir freuen uns, erstmals bei einer Parlamentswahl so viele Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen zu können.

Unser Motto lautet: «EVP – für ein positives Arbon». Damit bekundet die EVP, dass es in Arbon mit all seinem grossen Potential positiv zu Gunsten einer gemeinsamen politischen Entwicklung weiter gehen

soll. Wir wollen helfen, dass es in Arbon wieder zu einer guten Atmosphäre kommt und wir den Touch zum Negativen überwinden können. Politik soll wieder Freude machen. Daran wollen wir mit der Liste Nr. 1 aktiv teilnehmen.

Wir sind wie früher eine Listenverbindung mit der CVP eingegangen, mit der wir seit Jahren eine erfolgreiche Fraktionsgemeinschaft im Parlament bilden.

roman.buff@evp-thurgau.ch, **Präsident EVP Arbon**



Vorne von links: Erika Moser, Verkäuferin; Dora Soller, Krankenpflegerin FASRK/Familienfrau; Judith Huber (bisher), Primarlehrerin; Joyce Gassmann, Familienfrau/Unternehmerin.

Hinten von links: Simon Huber, IT-Systemadministrator; Peter Krähenbühl, Automobilingenieur/Geschäftsleiter; Arturo Testa (bisher), ITC-Verantwortlicher; Michael Treier, Werkstattleiter; Andreas Gassmann; Bauunternehmer. Es fehlt: Andrea Witzsch, Pfarrerin.

Roland Wyss – EVP-Kandidat für die Stadtratswahlen in Frauenfeld

Schon früh hat ihn die Politik fasziniert. 1999 trat Roland Wyss in den Vorstand der EVP Ortspartei Frauenfeld ein und bekleidete Ämter in der Parteileitung. Drei Jahre später wurde er für die EVP in den Gemeinderat Frauenfeld gewählt. Elf Jahre lang setzte er sich in der Legislative für das Wohl von Frauenfeld ein, unter anderem in der GPK Gesellschaft und der Baukommission Hallen-, Frei- und Sprudelbad.

Auch die Freiwilligenarbeit ist Roland Wyss wichtig und nimmt viel Raum ein. 2003 trug er als OK-Mitglied zu einem unvergessenen Stadtfest bei. Als leidenschaftlicher Velofahrer engagierte er sich sowohl im Pro-Komitee der F21 als auch im Pro-Komitee des Radweges. Seit 2009 ist er Vizepräsident des Wohnheims Adler und dort ehren-

amtlich als Bauberater tätig. Als Vorstandsmitglied der Genossenschaft Guggenhürli kümmert er sich um den Erhalt von Geschichte und historischer Bausubstanz. In seiner Freizeit kocht er raffinierte Menüs, spielt gerne Badminton oder ist mit seinen Oldtimer-Motorrädern unterwegs.

Die EVP Frauenfeld ist überzeugt, dass sich Roland Wyss dank der langen politischen Erfahrung und seinem sach- und lösungsorientierten Handeln bestens für die Wahl in den Stadtrat eignet. Er zeichnet sich durch ausserordentlich praktisches Denken und Handeln aus und ist durch seine beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten bestens vernetzt. Sein Ziel ist es, mehrheitsfähige, finanzierbare Lösungen zu finden und verbindend zu handeln. Roland Wyss ist fähig, dazu beizutragen, Frauenfelds anstehende Probleme erfolgreich zu meistern.

stefan.eggimann@evp-thurgau.ch
Präsident EVP Frauenfeld



Eine junge Kraft für Aadorf

Am 10.2.2019 wird der Aadorfer Gemeinderat gewählt. Harry Leutert, Präsident EVP Aadorf, befragte Simon Frey.

HL: Simon, was bewegt dich dazu, für einen Sitz im Gemeinderat Aadorf zu kandidieren?

SF: Es fasziniert mich, dass in der Schweiz jede/r die Möglichkeit hat, für ein solches Amt zu kandidieren. Ich bin eine Person, die vielseitige Interessen hat, das betrifft auch die Politik. Zudem sind mir die Menschen in meinem Umfeld sehr wichtig.

Ich fasse zusammen: Ich habe die Möglichkeit, meine Stimme einzubringen, die Politik interessiert mich und die Menschen sind mir wichtig. Wo soll ich all dies zusammenbringen, wenn nicht in einem politischen Amt in dem Ort, wo ich wohne?

HL: Mit deinen «zarten» 28 Jahren bis du noch eher jung, oder?

SF: Ich mag diese Frage. Denn ich bin ja eben 28 Jahre alt. Toni Brunner sass bereits als 21-Jähriger im Nationalrat. Wenn nicht direkt seine Ansichten, so war immerhin sein Engagement beeindruckend.

Mir ist wichtig, dass wir einerseits generationenübergreifend weiterarbeiten und Politik im Dorf machen können. Andererseits ist im Moment die politische Ausrichtung bei uns im Gemeinderat eher rechtslastig.

HL: Was bedeutet das für dich?

SF: Mir ist es wichtig, dass wir eine gewisse Balance halten. Es geht meiner Meinung nach um Menschen und nicht in erster Linie um eine Sache. Dieser Aspekt wird im alltäglichen Geschäft manchmal vernachlässigt.

HL: Simon, ich wünsche dir viel Kraft und Gottes Segen!



simon.frey@evp-thurgau.ch
**Jugendpastor Christonagemeinde
Vorstand EVP Aadorf und
Bezirk Münchwilen**

Stopp der Zersiedelung!

Pro Sekunde wird in der Schweiz annähernd ein Quadratmeter Boden verbaut. Genau sind es 0,77 m² (Arealstatistik 1985-2009).

Wollen wir das? Nein!

Machen wir weiter so, werden unsere Nachkommen ab dem Jahr 2407 ihre Felder im Ausland bestellen müssen. Abgesehen von Alpwirtschaftsflächen wird es in der Schweiz nämlich keine Landwirtschaftsflächen mehr geben. Dieses Szenario wird zwar nicht genau so eintreffen, in 400 Jahren ändert sich Vieles. Trotzdem, die Berechnungen sind korrekt und machen deutlich: unser Boden ist begrenzt.

Was ist zu tun?

Die Schweizer Bevölkerung ist sich des Problems bewusst und der Meinung, dass man mit dem Boden haushälterisch umgehen sollte. Doch wie? Die noch laufende 2. Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes beinhaltet gute Ansätze, aber auch Schlupflöcher, die eine weitere Zersiedelung zulassen. Eine Initiative fordert griffigere Massnahmen:

Die Zersiedelungsinitiative

Ziel ist die Entwicklung nach innen, eine Verdichtung bei gleichzeitig steigender Lebensqualität: kurze Arbeitswege, lebendige Quartiere, gemeinschaftliches Wohnen.



Foto: Jon Peider Denoth

Ausserhalb der Bauzonen dürfen keine zweckfremden Bauten mehr errichtet werden ausser solche von öffentlichem Interesse. Ein Instrument zum Erreichen dieser Ziele ist ein Einzonungsstopp. Gesamtschweizerisch dürfen die Bauzonen nicht mehr wachsen. Land darf wo nötig eingezont werden, jedoch muss eine gleich grosse Fläche vergleichbarer Qualität dort ausgezont werden, wo sie nicht benötigt wird.

Fazit

Ein EVP-Delegierter brachte es auf den Punkt: «zwei Drittel in mir sagen Ja, ein Drittel Nein». Prompt: die Delegierten der EVP Schweiz empfehlen die Initiative mit 64 zu 30 bei 4 Enthaltungen zur Annahme.

jon-peider.denoth@evp-thurgau.ch

Islam – unsere Ängste und Chancen

Gut 40 Personen nahmen im November 2018 am Informations- und Workshopabend der EVP Thurgau mit zwei ausgewiesenen Fachkräften teil.

Frau Dr. Elham Manea, Privatdozentin am Institut für Politikwissenschaft der Uni Zürich, ist unter anderem im Jemen aufgewachsen. Sie zeigte die unterschiedlichen Ausprägungen des Islams auf und warnte vor dem Islamismus, der eine ideologische und eine gewalttätige Seite habe. Ihm sind laut Manea klare Grenzen zu setzen. Dagegen wünscht sie sich eine vermehrte Zusammenarbeit mit den progressiven, friedlichen Kräften im Islam. Der Titel ihres Buches lautet «Der alltägliche Islamismus: Terror beginnt, wo wir ihn zulassen». Manea setzt sich in mutiger Weise auch in arabischen Ländern für die Förderung eines friedlichen Islams ein.

Marc Jost, Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) und EVP-Kantonsrat in Bern, stellte konkrete Handlungsziele zur Diskussion. Die religiöse Landschaft in der Schweiz habe sich verändert, da die Zahl konfessionsloser und areligiöser Menschen zunehme. Gleichzeitig hätten andere religiöse Gemeinschaften mehr Zulauf. Jost stellte Möglichkeiten vor, wie diese veränderte Situation zu berücksichtigen sei. Er nannte eine

von den religiösen Gemeinschaften gemeinsam zu unterzeichnende Charta für Religionsfrieden, welche zu gegenseitigem Respekt und zur Beachtung unserer Gesetze verpflichtet. Diskutiert wurde auch eine obligatorische Hochschulausbildung für Imame in der Schweiz sowie eine kleine oder volle öffentlich-rechtliche Anerkennung für nicht-christliche Religionsgemeinschaften. Die EVP CH erarbeitet zurzeit unter Josts Leitung ein Konzept, welche Rechte und Pflichten je nach Variante gelten müssten.

regula.streckeisen@evp-thurgau.ch



Foto: Jon Peider Denoth

Elham Manea (2. v. l.)

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«...Glaube, Liebe, Hoffnung.»

Lange habe ich das Bibelwort aus 1. Korinther 13,13 nicht verstanden. Dort steht «Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben. Aber am grössten ist die Liebe.» Ich habe mich oft gefragt, warum nicht der Glaube an der ersten Stelle steht? Langsam verstehe ich es. Ist es nicht gerade die Liebe, die Herzen öffnet? Auch für den Glauben?

Ich denke, auch in der Politik können versöhnliche, liebevolle Worte Wunder bewirken. Gott **schenkt** nicht nur Liebe, er **ist Liebe**. Das gibt mir Hoffnung. Ich wünsche uns allen für das eben begonnene Jahr und darüber hinaus eine grosse Portion Liebe, um sie an unsere Mitmenschen zu verschenken. Da dürfen wir durchaus grosszügig sein.



Andreas Lange
Medienschaffender
und Evangelist
Weinfelden
www.medialog.ch
www.wunderheute.tv

Feedback

Die EVP interessiert mich

- Senden Sie mir Unterlagen.
- Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für die Thurgauer Akzente

- Senden Sie das Blatt an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Die Thurgauer Akzente interessieren mich nicht

- Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum. Ihre Adresse werden wir nicht weiter verwenden.

Freude und Dank

Mit Freude und Dankbarkeit blicken wir auf das letzte Jahr zurück. Der Höhepunkt war die Gründung der Jungen EVP (*jev) im Oktober in Frauenfeld. Zu feiern hatte auch der Bezirk Weinfelden mit seinem 40-jährigen Bestehen sowie die Ortspartei Kreuzlingen, wo Thomas Beringer die Wiederwahl in den Stadtrat gelang. Wir führten vier Parteiversammlungen durch, an welchen wir über neun eidgenössische Vorlagen befanden. Der Workshopabend zum Thema «Islam – unsere Ängste und Chancen» schuf ein vertieftes Verständnis in aktuelle Fragen (siehe S. 4).

Ihnen, liebe LeserInnen, danke ich für Ihr Interesse und alle Unterstützung in diesem Jahr. Ich freue mich, wenn Sie die EVP Thurgau auch im 2019 begleiten und unterstützen. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein glückliches und gesegnetes Jahr.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch
Präsident EVP Thurgau

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch



Redaktionsadresse/Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jon Peider Denoth (jpd), Doris Günter (dg), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'800 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggl Medien, Romanshorn

Bericht aus dem Grossen Rat

Im Dezember verabschiedete der Grosse Rat neben dem Sparpaket HG 2020 auch das Budget. Er diskutierte zwei Interpellationen zum Tierschutzfall Hefenhofen.

Sparpaket HG 2020

Nachdem die meisten Massnahmen vom Regierungsrat selbst umgesetzt werden konnten, blieben vier Gesetzesänderungen zu beschliessen: Die Reduktion der Zivilstandsämter auf zwei Standorte, die Erhöhung der Gebühren der Gerichtsbehörden, der Finanzausgleich der Politischen Gemeinden und die Änderung im Bereich Prämienverbilligung. Die steigende Belastung der Familien durch die Krankenkassenprämien macht uns Sorge.

Budget genehmigt

Die zwei Sparrunden der letzten Jahre führten zu einem ausgeglichenen Budget. Positiv vermerkte die CVP/EVP Fraktion die Finanzlage des Kantons und die Verlängerung des Vaterschaftsurlaubes. Über den Bau des Milchviehstalles im Arenenberg sind sich die Bauern nicht einig, trotzdem gab der Grosse Rat inklusive EVP grünes Licht.

Hefenhofen

Der 300 Seiten starke und 800'000 Franken teure Bericht der Untersuchungsbehörde hat die Verantwortungen geklärt. Eine konsequent renitente Person und ein extre-



EVP-Kantonsräte: Hansjörg Haller, Doris Günter, Ruedi Bär, Elisabeth Rickenbach, Wolfgang Ackerknecht (vlnr)

mistischer Gegenspieler aus dem Tierschutz brachten es fertig, dass vier von fünf Departementen ihre Massnahmen häufig nicht durchsetzten. Dass sich die Behörden so auf der Nase herumtanzen lassen, darf nicht mehr vorkommen. Gleichzeitig warnte die Mehrheit im Rat vor dem Überborden in die andere Richtung und vor verschärften Kontrollen. Bedenklich stimmt, dass noch juristische Verfahren auf beiden Seiten hängig sind. Die GFK hat der Regierung einen Fragekatalog überreicht um abschätzen zu können, was da alles noch auf den Kanton zukommt.

doris.guenter@evp-thurgau.ch, Kantonsrätin

BRÜSCHWEILER & SCHADEGG
SCHREINEREI • KÜCHEN • INNENAUSBAU

8514 Bissegg
Telefon 071 651 10 20

8570 Weinfelden
Telefon 071 622 16 02

www.brueschweiler-schadegg.ch

CHÄS RENZ

Ihr Raclette- und Fonduespezialist

Bankette und Partyservice
Feine Käsespezialitäten
Käseplatten nach Wunsch
Viele schöne Geschenkideen

Rathausstrasse 10 • 8570 Weinfelden • Tel + Fax 071 622 24 93
Di - Fr: 8 - 12 / 14 - 18:30 / Sa: 7:30 - 16 Uhr / Mo: geschlossen

*jevp mit voller Kraft voraus

Agenda

Termine

21. Januar 2019, 19:30

Stamm, Rest. Inseli, Romanshorn

25. Januar 2019, 19:30

Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

10. Februar 2019

Wahlen Stadtrat Frauenfeld, Parlament Arbon, Gemeinderat Aadorf

25. Februar 2019, 19:30

Jahresversammlung Ortspartei, 20:15 Bezirkspartei Weinfelden

4. März 2019, 19:30

Parteiversammlung EVP Thurgau, Weinfelden

9. März 2019

DV EVP CH und Jubiläumsfest 100 Jahre EVP, siehe unten

22. März 2019, 19:30

JV EVP Arbon und EVP Romanshorn-Salmsach, 20:15 JV EVP Bezirk Arbon, Hotel Inseli, Romanshorn

23. März 2019

Kleidersammlung, EVP Bezirk Kreuzlingen

31. März 2019

Parlamentswahlen in Frauenfeld, Kreuzlingen und Weinfelden

24. April 2019, 19:30

Delegiertenversammlung EVP Thurgau, Münchwilen

2. Mai 2019, 19:30

JV EVP Bezirk Frauenfeld

3. Mai 2019, 19:30

Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

17. Mai 2019, 19:30

Stamm EVP Bezirk Arbon. Thema: MMM (Migration, Menschenhandel, Milieu), Rebgarten Romanshorn

Zu allen Anlässen sind Gäste herzlich willkommen.

Infos auf: www.evp-thurgau.ch

100 Jahre EVP Schweiz
Herzliche Einladung zum Jubiläumsfest am Samstag, 9. März auf dem Gurten in Bern

Morgens: Delegiertenversammlung mit Grusswort eines Bundesrates, Gemeinsames Mittagessen.

Nachmittags: Festakt, parallel dazu cooles Kinderprogramm.

Die EVP TG plant eine gemeinsame Reise per Zug. Gäste sind mit und ohne Familie herzlich willkommen!

Infos: www.evppev.ch

Die Jungen haben sich abgedockt vom EVP-Mutter-Schiff. Lesen Sie die neusten News der *jevp Sektion Thurgau.

Nach dem Startschuss bzw. der Gründungsfeier am 6. Oktober 2018 bleibt die *jevp TG auf Kurs. Durch persönliche Gespräche und das Mitnehmen an Anlässe konnten seit der Gründung drei Neumitglieder gewonnen werden. Das zeigt mir, dass es sie wirklich gibt: Junge, die sich für eine lebenswerte Zukunft mit christlichen Werten einsetzen wollen.

Nebst dem Anwerben von Neumitgliedern ist ein Ziel im Moment, den Kontakt zu anderen Jungparteien im Kanton TG zu suchen. So besuchten wir zusammen mit den Jungen Grünen die Mitgliederversammlung der JCVP TG und haben als ein Zeichen gegen die SBI einen Bericht in die Thurgauer Zeitung gestellt. Kurz darauf verteilten wir als *jevp, Junge Grüne und JUSO am Bahnhof Frauenfeld Flyer gegen das Sozialversicherungsgesetz. Der aufmerksame Zeitungsleser hat auch mitbekommen, dass kürzlich im Thurgau ein Jugendparlament gegründet wurde, bei dem ich im Vorstand sitzen darf. Der Wind steht gut, wir segeln als Vorstand mit voller Kraft voraus. Simon Frey, Vize-Regionalkoordinator, tritt bei den Gemeinderatswahlen in Aadorf an. Der Dritte im Bunde, Benjamin



Simon Frey im Gespräch mit Besuchern

Zürcher leistet wertvolle Arbeit, indem er aktiv bei den Delegiertenversammlungen der EVP CH auftritt. Mit zwei solch motivierten jungen Männern ist es für mich eine Ehre, das Jahr 2018 mit positivem Weitblick auf zukünftige Projekte abzuschliessen. Das letzte Projekt war übrigens am Samstag, dem 8. Dezember, wo wir am Weihnachtsmarkt in Aadorf mit einem Stand für Simon Frey als Gemeinderatskandidat warben und Gespräche über die *jevp und die EVP suchten.

Pascale Leuch, Regionalkoordinatorin *jevp Thurgau

Wie gehen wir mit Grenzen um?

«Der Staat muss sich überlegen, welche Grenzen er setzt. Und auch der Einzelne muss sich Grenzen setzen und diese kennen.» Dies war die Schlussaussage eines Gesprächs mit einer in der Suchtprävention tätigen Person.

Wie steht es um die Suchtprävention und den Umgang der Zivilgesellschaft mit dem Drogenkonsum wie Cannabis, Kokain, Heroin, Extasy-Tabletten, Alkohol? Der Suchtprävention steht die Selbstbestimmung gegenüber, die von einem verantwortungsvollen Umgang des Einzelnen mit diesen Mitteln ausgeht. Im Klima einer offenen Haltung nehmen wir in Kauf, dass sich der Drogenkonsum in vielen Kreisen etabliert hat. Die Folgen werden dabei relativiert und man gibt ihnen (zu) wenig Beachtung. Das Fazit ist eine vermehrt liberale Haltung, die im Zuge dieser Entwicklung auf die Strategie der begleiteten Abgabe setzt. So laufen zurzeit in Schweizer Städten Versuche, Cannabis kontrolliert abzugeben. Erfahrungen aus anderen Ländern zeigen, dass vermehrt Jugendliche mit Drogen in Kontakt kamen und Folgeprobleme auslösten.

Was macht die Politik

Wo kann oder muss die Politik Grenzen setzen? Wie,

bei wem, wann und in welchem Umfang tut sie es? Grenzen, die es gilt zu respektieren und die im gesellschaftlichen Diskurs immer wieder diskutiert werden müssen – um diese aufzuheben, einzuengen oder auszuweiten. Der Einzelne ist gefordert, sich selber Grenzen zu setzen bzw. gesetzte zu respektieren, zum persönlichen Schutz, auch für seine Gesundheit und Entwicklung.

An der Jahres-Pressekonferenz im Januar 2019 verbinden wir die Frage der Grenzen mit von uns behandelten Themen. Wo sind Grenzen zu klären? Wo muss der Staat das manchmal grenzenlose Handeln von Menschen oder Gesellschaften eindämmen? Für eine nachhaltige Politik, die Auswirkungen auf den Alltag hat, muss die persönliche Verantwortung wieder mehr Bedeutung erhalten. Jeder einzelne soll zum respektvollen Miteinander beitragen.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch